

Session 1: „Inklusiver Klimaschutz als globale Herausforderung“ mit Johanna Mang und Julia Moser

Protokoll: Gudrun Eigelsreiter

80 % aller Katastrophen und Krisen – Stürme, Überschwemmungen, Dürreperioden, sowie die daraus resultierenden Ernteauffälle und Hungerkatastrophen – haben als Ursache die menschengemachte Klimakrise. Bis zum Jahr 2050 wird es weltweit rund 143 Millionen Klimaflüchtlinge geben. **Im globalen Süden leben 80% aller Menschen mit Behinderungen und vor allem hier ist die Klimakrise stark spürbar.** Die Hauptverursacher der Klimakrise sind zwar USA und Europa, doch die Folgen treffen vor allem den globalen Süden. Aber auch bei uns werden die Auswirkungen langsam spürbar, wie die andauernde Hitze über 35 Grad im diesjährigen Sommer gezeigt hat – die **„Tropikalisierung Österreichs“** schreitet also voran. Die ärmsten Menschen – dazu zählen leider in den meisten Teilen der Welt auch Menschen mit Behinderungen – haben keine finanziellen Mittel sich vor den steigenden Temperaturen und zunehmende Anzahl an Katastrophen zu schützen. Sie sind **den Folgen der Klimakrise zwar am stärksten ausgeliefert**, werden **aber am wenigsten in die Klimaschutz-Arbeit eingebunden**.

Bei der jährlich stattfindenden, **internationalen Klimaschutzkonferenz** wird dieses Jahr zum ersten Mal „IDA“ (International Disability Alliance - die „internationale Allianz für Menschen mit Behinderungen“) vertreten sein. Diese Konferenz findet heuer bereits zum 27.Mal statt (!) und bis jetzt waren Menschen mit Behinderungen weder vertreten noch Thema. Auch beim **globalen Fonds für Hilfgelder und Maßnahmen** gibt es nach wie vor keine Bindung der Ausschüttung von finanziellen Mitteln an das Kriterium Inklusion.

Die internationale, humanitäre Hilfe muss dringend inklusiv werden, genauso wie der Klima-Aktivismus selbst. **Etablierte Prozesse sehen die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen jedoch kaum vor, da inklusive Beteiligungsverfahren vielen Organisationen zu langwierig und zeitintensiv sind.** Weder die Unterlagen und Präsentationen sind barrierefrei (häufig nur auf Englisch, in schwerer Sprache, nicht barrierefrei für blinde und gehörlose Personen, sowie für Personen mit Lernschwierigkeiten), noch die Eingänge und Räume, in denen Besprechungen stattfinden. Ein Teilnehmer berichtet, dass er als Person mit Lernschwierigkeiten weder Anspruch auf Dolmetsch in einfacher Sprache noch auf Persönliche Assistenz hat und deshalb an vielen Veranstaltungen und Arbeitsgruppen nicht teilnehmen kann. Tom Shakespeare hat in diesem Zusammenhang auch den Begriff **„Öko-Ableismus“** genannt.

Es braucht:

- Mehr Wertschätzung für Expertise und Mitarbeit von Menschen mit Behinderungen;
- Mehr Vielfalt und Diversität im Klima-Aktivismus, in den Umweltschutz-Organisationen und in den etablierten Politik-Strukturen – die Klimakrise müssen wir ALLE gemeinsam bekämpfen;
- Barrierefreie Unterlagen und Beteiligungsmöglichkeiten;
- neue demokratische Prozesse;

- mehr Bewusstsein für die stärkere Betroffenheit von Menschen mit Behinderungen durch die Klimakrise;
- Erfassung von statistischen Daten zu Klimawandel im Zusammenhang mit Menschen mit Behinderungen, um die höhere Betroffenheit durch die Klimakrise auch mit Zahlen untermauern zu können